

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 9

Artikel: Die berufliche Eingliederung der Schüler aus der Gehörlosenschule
Zürich in den Jahren 1961 bis 1978
Autor: Ringli, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E. Pachlatko
Weidstrasse 8
Langnau a. A.

8135 Langnau a. A., 31. März 1979

Lieber Erhard

Nun sind die Würfel gefallen. Gestern fand im Gehörlosenzentrum in Oerlikon die Gründungsversammlung der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik statt. Herr Linder begrüßte in den Klubräumen die zahlreichen Anwesenden. Ohne Gegenverschlach wurde er zum Tagespräsidenten gewählt. In disziplinierter Arbeit wurde Artikel um Artikel durchberaten. Herr Linder hatte viele Abänderungsvorschläge bekommen. Ohne Gegenstimme wurden die bereinigten Statuten angenommen.

Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Herr Beat Kleeb, Präsident

Herr Willy Schweizer, La Chaux-de-Fonds

Herr Pfr. Kuhn, Nenzlingen

Herr Alex Grauwiler, früher Lehrer an der Gewerbeschule für Gehörlose

Herr Erwin Pachlatko

Der Vorstand ist auf drei Jahre gewählt. Als Aufgabe ist ihm der Zweck der Genossenschaft aufgetragen. In den Statuten steht unter Zweck:

Die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) bezweckt, Hörgeschädigte und die betreffenden Schulen und Institutionen in technischen Belangen zu beraten und vor allem für ihre Mitglieder zu günstigen Bedingungen technische Hilfsmittel herzustellen und zu vertreiben.

Die GHE will dadurch die gesellschaftliche und berufliche Eingliederung der Hörgeschädigten fördern und ihnen die Benützung öffentlicher Einrichtungen erleichtern.

An der Gründungsversammlung waren 33 Genossenschafter anwesend. Um den Zweck der Genossenschaft erfüllen zu können, brauchen wir aber noch mehr Mitglieder. Als Einzelmitglied muss man mindestens einen Anteilschein von Fr. 250.— zeichnen und als Kollektivmitglied mindestens zwei Anteilscheine. Neue Genossenschafter sind herzlich willkommen!

Unsere Adresse:

Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich (E. Pachlatko)

Die berufliche Eingliederung der Schüler aus der Gehörlosenschule Zürich in den Jahren 1961 bis 1978

Immer wieder fragen Leute: Welchen Beruf können die Gehörlosen lernen?

Wir möchten richtig antworten. Deshalb haben wir untersucht und zusammengestellt: Was haben die 131 Schüler der Gehörlosenschule Zürich gelernt in den letzten 17 Jahren?

Wir wollten noch mehr wissen. Wie viele Schüler haben seit 1961 die Oberstufenschule für Gehörlose (= Sekundarschule) besucht? Wie viele sind durch eine Berufswahlklasse gegangen? Wie viele sind in einer Abteilung für mehrfachbehinderte Gehörlose (Wabern oder Zürich) geschult worden?

Die Antworten auf diese Fragen sollen möglichst genau, offen und ehrlich sein. Wir wollen nichts beschönigen (schöner machen, als es in Wahrheit ist!). Wir wollen auch nichts schlechter darstellen. Wir dürfen in der Schweiz zeigen, was die Gehörlosen in den letzten 30 Jahren erreicht haben.

Zuerst möchten wir noch die Entwicklung aufzeigen. Wie war es früher? Wie ist es zur heutigen Situation gekommen? Was soll weiter geschehen?

Vor dem 1. Weltkrieg (1914—1918)

Die Hörgeschädigten (Gehörlose und Schwerhörige) hatten viele gute Berufsmöglichkeiten. Schon 1859 lesen wir in einem Bericht der Taubstummenanstalt Zürich von Kunstmalern, Graveuren,

Lithographen, Buchbindern, Schriftsetzern usw.

Vom 1. zum 2. Weltkrieg (1918—1939)

Das war eine sehr schwierige Zeit für die Gehörlosen. Diese Zeit war aber auch schwierig für die Hörenden: Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit, Armut u. a. m. Gleichzeitig wurden die Anforderungen höher geschraubt: man will nur die besten Lehrlinge; es wird mehr Schulung verlangt, Lehrlinge müssen die Berufsschule besuchen. Die Eingliederung wurde deshalb sehr schwierig. Es blieben die Berufe wie Schneider, Gärtner, Buchbinder und für die Mädchen vor allem die Nähberufe. Viele fanden aber keine Lehrstelle. Deshalb entstand in Zürich-Oerlikon unter Direktor Johannes Hepp die Genossenschaft Gehörlosenhilfe mit einer Lehrwerkstatt.

Nach dem 2. Weltkrieg (seit 1945)

In Zürich hatte Direktor Walter Kunz neue Ideen. Er wusste von Amerika, dass die Gehörlosen bessere Berufe lernen können. Nach dem Krieg kam ein wirtschaftlicher Aufschwung. Lehrlinge wurden gesucht. So konnten auch neue Berufslehren gefunden werden. Walter Kunz schreibt in den Jahresberichten der Schule von diesen Erfolgen:

1946

Zum erstenmal seit Jahrzehnten gelang es uns wieder, einen gutbegabten taub-

stummen Jüngling in einer Zahntechnikerlehre unterzubringen. Ein anderer Bursche macht eine Lehre als Kartograph bei Orell-Füssli.

1947

Freude erlebten wir mit zwei gutbegabten Jünglingen. Sie konnten bei der Firma Sulzer in Winterthur in eine Maschinenzeichnerlehre eintreten.

1951

Es folgte die erste Lehre eines Hochbauzeichners bei einer Architektin.

Berufsschule und Oberstufenschule

Für solche Berufslehren brauchte es aber zusätzliche Schulbildung. Es gab noch keine Berufsschule für Gehörlose. In Zürich erteilten Taubstummenlehrer in verlassenen Räumen der Lehrwerkstatt in Zürich-Oerlikon besonderen Unterricht. Daraus entstand 1954 die Berufsschule für hörgeschädigte Lehrlinge und Lehrtöchter unter Hansruedi Walther. 1959 folgte die Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich (eine Art Sekundarschule) als Vorbereitung auf solche Berufslehren. Heute können alle Gehörlosen eine zweijährige (jetzt sogar eine dreijährige) Oberstufe (9. und 10. Schuljahr) machen: je nach Begabung in der Oberstufenschule in Zürich oder in den Berufswahlklassen von Hohenrain LU, St. Gallen oder Zürich.

Eine grosse Wohltat war die Einführung der Invaliden-Versicherung. Sie besorgt heute die Berufsabklärung. Sie bezahlt alle Kosten für die Berufsausbildung (Lehre und Schule). Das macht einen weiteren Ausbau möglich. So sind als letzte neue Berufe dazugekommen: Laborantenlehre und Ausbildung zu Computer-Spezialisten.

Die Eingliederung der Schüler aus der Gehörlosenschule Zürich

Von 1961 bis 1978 sind 131 Schüler aus der Gehörlosenschule Zürich in eine Berufsausbildung eingetreten. Das sind 17 Jahrgänge oder zirka 8 Schüler pro Jahrgang. Das ist eine normale durchschnittliche Zahl für die Region Zürich.

Welche Schulung haben diese Schüler erhalten?

57 Schüler besuchten die Gehörlosenschule und anschliessend eine Berufswahlklasse (seit 1966) in Zürich, Hohenrain oder St. Gallen.

55 Schüler besuchten die Gehörlosenschule und anschliessend die Oberstufenschule für Gehörlose in Zürich.

19 Schüler waren in Abteilungen für mehrfachbehinderte Gehörlose in Wabern oder Zürich.

Welche Ausbildung haben diese Schüler angetreten?

- 79 Schüler haben eine eidgenössisch anerkannte Berufslehre begonnen. Und zwar in 43 verschiedenen Berufen. Im Durchschnitt haben also nur 2 Schüler den gleichen Beruf gelernt.
- 20 Schüler haben eine anerkannte Anlehre gemacht.
- 17 Schüler haben eine Hilfsarbeit angetreten. Sie wurden nur kurz in die Arbeit eingeführt.
- 15 Schüler konnten nicht an eine offene Stelle gehen. Sie brauchten eine geschützte Werkstatt. Davon konnten

glücklicherweise 9 Schüler in den Heimen Uetendorf und Turbenthal eine Ausbildung erhalten.

Das bedeutet, dass zirka 100 Ehemalige von 131 eine gute Ausbildung erhalten haben und heute eine recht bis gut bezahlte Tätigkeit haben. 116 Ehemalige verdienen vermutlich genug, um davon leben zu können (das sind knapp 90 %). Sie sind wirtschaftlich unabhängig und selbständig. Nur 15 Ehemalige (zirka 10 %) brauchen noch weitere finanzielle Hilfe.

Die berufliche Eingliederung der Schüler aus der Gehörlosenschule Zürich in den Jahren 1961 bis 1978:

Verzeichnis der Berufsausbildungen (99 Vollehen und Anlehen)

Burschen

- *6 Hochbauzeichner
davon heute 1 freier Architekt
und 1 Architekt HTL
- *6 Maschinzeichner
- *2 Laboranten
- *1 Carrosseriezeichner
- *1 Eisenbetonzeichner
- *1 Lithograph
- *1 Zahntechniker
- *1 Industrie-Glasbläser
- *1 Schriftsetzer
- *1 Elektromechaniker
- 4 Bauschreiner
- 4 Maler
- 3 Möbelschreiner
- 2 Autolackierer
- 2 Autospengler
- 1 Carrosseriespengler
- 1 Carrosserieschlosser
- 1 Maschinenschlosser
- 1 Sanitär-Installateur
- 1 Schriftmaler
- 1 Graveur
- 1 Aetzer
- 1 Metzger
- 1 Bäcker
- 1 Buchbinder
- 1 Gürtler
- 1 Posamentier
- 1 Gärtner

Mädchen

- *3 Laborantinnen
- *1 Zahntechnikerin
- *1 Patroneuse
- *1 Instrumenten-Optikerin
- 7 Schneiderinnen
- 4 Coiffeuse
- 4 Konditorinnen
- 2 Pelznäherinnen
- 1 Posticheuse
- 1 Näherin
- 1 Weberin
- 1 Modistin
- 1 Glätterin
- 1 Buchbinderin

Anlehen

- *4 Büroangestellte/
Buchhalter
- *1 Operateur
- 6 Locherinnen
- 5 Zeichner(innen)
- 1 Schriftenmalerin
- 1 Bodenleger
- 1 Keramikmalerin
- 1 Schreiner
- 1 Optolaboristin

*Für diese Berufe wird in der Regel der Besuch der Oberstufenschule Zürich verlangt.

Wie weiter?

Viele sind stolz und zufrieden: Die Gehörlosen haben in den letzten 30 Jahren vieles erreicht. Seit der Rezession (wirtschaftlicher Rückgang, Gefahr der Arbeitslosigkeit, stärkere Konkurrenz am Arbeitsort) denken manche: wir sollten jetzt nicht zuviel Neues fordern. Wir sollten mit dem Erreichten zufrieden sein und es sichern. Hoffentlich verlieren die Gehörlosen die bis jetzt erreichten guten Berufsmöglichkeiten nicht.

Andere möchten aber weitere Berufs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Vor allem möchten sie höhere Schulen besuchen können. Bis heute gibt es keine besonderen höheren Schulen für Gehörlose. Die Schweiz ist dafür zu klein. Gehörlose

können aber über die Schulen für Hörende gehen. Es ist zwar schwierig und verlangt eine gute Begabung, viel Fleiss und Wille. Das ist aber auch wertvoll. Einige Gehörlose haben es in den letzten Jahren erreicht:

Besuch eines Technikums (Höhere Technische Lehranstalt = HTL). Sie haben den Titel eines Ingenieurs HTL oder Architekt HTL erworben.

Erwerbung des Maturitätszeugnisses. Damit darf man weiterstudieren an einer Universität oder an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH).

Ob wir darin noch mehr tun könnten? Das wäre eine Aufgabe für die Zukunft.

G. Ringli

Ferien in Bulgarien — 8. Weltkongress der Gehörlosen

Liebe Gehörlose
Liebe Freunde der Gehörlosen

Der Sommer kommt wieder in Sicht — und damit auch die Ferien! Haben Sie Ihre Ferien für dieses Jahr schon geplant? Wir haben Ihnen einen guten Vorschlag dafür:

Kommen Sie im Juni nach Bulgarien!

Wir schlagen Ihnen das vor, weil Sie von Mitte bis Ende Juni in Bulgarien — herrliche Badeferien am Schwarzen Meer verbringen können und — interessante Rundfahrten durch ein schönes Land mit vielen Sehenswürdigkeiten unternehmen können, — vor allem aber können Sie dann gleichzeitig

— am 8. Weltkongress des Weltverbandes der Gehörlosen teilnehmen, der vom 20. bis 27. Juni 1979 in Varna, Bulgarien, stattfindet.

Wir wollen allen denen, die gerne nach Bulgarien fahren möchten, helfen, möglichst billig hinzukommen!

Wir bieten folgende Möglichkeiten von billigen Reisen an:

1. Charterflug, 2 Wochen, von Samstag, 16. Juni bis Samstag, 30. Juni 1979

Preis: zirka 740 Franken

(Inbegriffen: Flug ab Zürich, Hotel 1. Kategorie, Doppelzimmer, Vollpension, Transfer vom Flughafen zum Hotel und zurück).

2. Gruppenflug (Spezialflug) von Montag, 18. Juni bis Donnerstag, 2. Juli 1979

Preis: zirka 680 Franken

(Inbegriffen: das gleiche wie oben bei 1., aber nur Halbpension).

3. Gruppenflug (Spezialflug) von Montag, 18. Juni bis Montag, 2. Juli 1979

Preis: zirka 780 Franken

(Inbegriffen: das gleiche wie oben bei 2.) Rückkehr: Montag morgens, so dass man ab Mittag wieder arbeiten kann.

Achtung: Der Rückflug am Montag ist nur möglich, wenn sich mindestens 10 Personen dafür anmelden!

Achtung Einsendetermine:

- Für Leute, die nähere Auskunft möchten: sofort
- Für definitive Anmeldungen: bis spätestens 5. Mai

Mit herzlichen Vor-Ferien-Grüssen
Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich
Gemeindedienst: Ruth Bloch

Reise nach Bulgarien, Juni 1979

- ☐ Ich interessiere mich für die Reise nach Bulgarien
- ☐ Bitte senden Sie mir detaillierte Auskunft, Unterlagen und Prospekte

Datum: _____

Unterschrift: _____

Adresse: _____